

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4 gespaltene Zeile.

Nr. 181

Langenschwalbach, Freitag, 6. August 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Betrifft: Düngemittel.

Ich habe eine größere Menge

Ammoniat-Superphosphat

zu den im Kreisblatt Nr. 180 be-
stimmten Preisen sicher gestellt.

Bestellungen möglichst bald an landw. Zentral-Darlehnskasse
in Frankfurt a. M.

Auf meine Veranlassung wird ein Teil dieses Düngemittels
in den Lagerhäusern in Michelbach und Camberg gelagert und
dann dort gegen Bescheinigung der Gemeinde-Vorstände abge-
holt werden.

Für die Volksernährung sind die Erträge unserer Landwirt-
schaft von größter Bedeutung. Die Erfahrungen in den letzten
Jahren haben zur Genüge gezeigt, daß ohne Düngung auf eine
günstige Ernte nicht zu rechnen ist. Ich empfehle daher von
hierem, unter schwierigen Verhältnissen zu Stand gekommenen
Angebot, so schnell wie möglich Gebrauch zu machen.

Langenschwalbach, den 4. August 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Samereien.

Die landw. Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt bietet an:

Gelbsenf zu M. 70.—

Inkarnattlee " 70.—

Bottelwicken " 60.—

Herbstrüben, weiße rotköpfige " 110.—

oder grünköpfige " 110.—

Engl. Raygras " 50.—

Saatwicken " 30.—

alles per Zentner ab Lagerhaus Flörsheim, bei prompter Be-
zahlung gegen netto Kasse.

Auch Johannisroggen, Saaterbsen, gelbe und blaue Lupinen
werden von dieser Stelle empfohlen.

Langenschwalbach, den 4. August 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Saatgetreide.

Bei landw. Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. ist
abwärtig:

Pettkuser Wintersaatroggen, M. 32.—

anerkanntes Saatgut " 32.—

Strubers Squarehaedweizen, 1. Abfaat " 34.—

Mammuth Wintergerste " 56.—

alles per 100 Pilo, brutto ohne Sack ab Camberg oder Flörs-
heim gegen netto Kasse.

Langenschwalbach, den 4. August 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Erkennungsmittel für Margarine.

Der Bundesrat hat am 1. d. M. auf Grund des § 6 Abs. 2
des Gesetzes über den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und
deren Ersatzmitteln vom 15. Juni 1897 (Reichs-Gesetzbl. S.
475) folgendes beschlossen:

„Bis auf weiteres kann als Erkennungsmittel für Margarine

(§ 6 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Butter,
Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, vom 15. Juni 1897)
an Stelle von Sesamöl Kartoffelstärke- und Weizenmehl
verwendet werden. In 1000 Gewichtsteilen der fertigen Margarine müssen mindestens
zwei und dürfen höchstens drei Gewichtsteile Kartoffel-
stärke- und Weizenmehl in gleichmäßiger Verteilung enthalten sein.“

Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Wir ersuchen, die Polizeibehörden sowie die Auslandsfleisch-
beschaffstellen und die mit der Nahrungsmittelüberwachung im
Inlande betrauten Untersuchungsanstalten ungesäumt mit der
erforderlichen Weisung zu versehen.

Berlin W. 9, den 8. Juli 1915.

Leipziger Platz 10.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. A.: Krenzlin.

Der Minister des Innern.

J. A.: Freund.

Verordnung.

Betr.: Verbot der Aufnahme von Photographien.

Im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz
verbieth ich für den ganzen Bereich des 18. Armee-Korps das
Photographieren, Zeichnen, Malen oder sonstige Abbilden der
Rhein- und Mainbrücken, von Eisenbahnanlagen, Fabrikanlagen,
Luftschiffen und Flugzeugen.

Zuwiderhandlungen werden, falls die bestehenden Gesetze
keine höhere Strafe bestimmen, auf Grund des § 9 b des Ge-
setzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Ge-
fangnis bis zu 1 Jahre bestraft.

Gleichzeitig mache ich auf § 12 des Gesetzes gegen
den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914, wo-
nach die Aufnahme von Festungswerken, militärischen Luftfahr-
zeughallen und militärischen Anlagen für drahtlose Telegraphie
mit Strafe bedroht ist.

Frankfurt a. M., den 9. Juli 1915.

Stellvertretendes Generalkommando.

18. Armee-Korps.

Der kommandierende General:

Freiherr v. Gall, General der Infanterie.

Betr.: Zureise nach Ostpreußen.

Der Oberbefehlshaber Ost hat nachfolgende Verfügung
erlassen:

„Vom 1. 8. 1915 ab sind alle Personen, welche das
preussische Gebiet nördlich des Memel-, Ruß-, Stirweth-
stromes, sowie die Kurische Nehrung von Nidden ein-
schließlich ab nach Norden bereisen, oder das Kurische
Haff nördlich der allgemeinen Linie Karlien-Nidden be-
fahren wollen, verpflichtet, einen vorchriftsmäßigen In-
landpaß oder einen polizeilichen Ausweis bei sich zu
führen. Der Ausweis muß von der heimatischen Polizei-
behörde seit dem 1. 1. 15 ausgestellt sein und eine aus
neuester Zeit stammende behördlich abgestempelte Photo-
graphie enthalten. Zuwiderhandlungen unterliegen den
in der Verordnung des Oberbefehlshabers Ost vom 10.
Juli 15 R. D. Nr. 4772 festgesetzten besonderen Straf-
bestimmungen.“

Für deutsche einzelne Militärpersonen und Zivilbeamte
genügt jeder amtliche Ausweis ihrer vorgesetzten Dienst-
stelle über ihre Person.“

Um Bekanntgabe des Vorstehenden durch die amtliche Presse wird gebeten.

Außerdem wird in gleicher Verfügung ersucht, die Polizeiverwaltungen mit Anweisung dahin zu versehen, daß solche Persönlichkeiten, welche die Ausstellung eines Ausweises zu einer Reise nach Ostpreußen beantragen, aber in irgend einer Hinsicht unzuverlässig erscheinen, dem mit der Kontrolle am Memelabschnitt beauftragten Führer des Memelkommandos in Tilsit telegraphisch angemeldet werden, damit ihre Ueberwachung veranlaßt werden kann.

Frankfurt (Main), den 16. Juli 1915.

Stellvertretendes Generalkommando

18. Armee Korps.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef d. Stabes:

de Graaff, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 23. Juli 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die militärischen Beurlaubungen für die Erntearbeiten erfolgen unter folgenden Bedingungen:

„Der Beurlaubte hat sich sofort nach Eintreffen bei dem zuständigen Bürgermeister oder Gemeindevorsteher zu melden und ist ausdrücklich angewiesen, während des erteilten Urlaubs die eigenen Arbeiten schnellstens zu beenden und nach deren Fertigstellung auf Erfordern der Verwaltungs- oder Gemeindebehörden auch bei den Erntearbeiten solchen fremden Grundbesitzes tatkräftig mitzuwirken, dessen Besitzer im Felde stehen oder aus dienstlichen Gründen nicht zur Erntearbeit beurlaubt werden konnten.“

Ich ersuche mir Anzeige zu machen, wenn Urlauber sich in den Erntearbeiten ihres Feldes oder der Hilfsleistung lässig zeigen. Ich werde dann die Aufhebung des Urlaubs telegraphisch herbeiführen.

Langenschwalbach, den 20. Juli 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Pferdebesitzer mache ich darauf aufmerksam, daß durch den An- und Verkauf von Pferden verschiedene Seuchen leicht verbreitet werden können, besonders auf die sehr leicht übertragbare Rostkrankheit wisse ich hin. Bei dieser Seuche besteht ein einseitiger oder doppelseitiger Nasenausfluß mit Anschwellung der Riehlgangsymphdrüsen. Später zeigen sich auf der Nasenschleimhaut kleine Geschwüre; auch auf der Haut treten knotenartige Verdickungen mit Neigung zur Geschwürbildung auf.

Nach § 10 des Viehseuchengesetzes sind solche Erscheinungen anzeigepflichtig.

Langenschwalbach, den 25. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Warschau und Zwangorod genommen.

WLB. Großes Hauptquartier, 5. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen ist am Bingenkopf südlich der Kampf von neuem entbrannt.

Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Kurland und Samogitien schlug unsere Kavallerie die russische bei Genajze, Birshi und Oniskichy aus dem Felde. Hierbei und bei den Kämpfen östlich Poniewiez wurden gestern und vorgestern 2225 Russen, darunter 2 Offiziere gefangen genommen.

Die Armeen der Generäle von Scholtz und von Gallwitz blieben unter heftigen Kämpfen im weiteren Vordringen gegen die Straße Lomza—Ostrow—Wischko. Tapfere und ver-

zweifelte Gegenstöße der Russen beiderseits der Straße Lomza—Rozan waren wirkungslos. 22 Offiziere, 4480 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 16 Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern brach und nahm gestern und heute Nacht die äußere und innere Fortsklinie von Warschau, in der russische Nachhut noch zähen Widerstand leistete. Die Stadt wurde heute vormittag durch unsere Truppen besetzt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei und nördlich Zwangorod ist die Lage unverändert. Zwischen der Weichsel und Bug wurde die Verfolgung fortgesetzt. Ostlich des Bug rückte deutsche Kavallerie in Bzdimir—Wolynsk ein.

Oberste Heeresleitung.

Genajze und Birshi liegen etwa 60 Km. nordöstlich Oniskichy liegt etwa 50 Km. südöstlich von Poniewiez.

Wien, 5. August. (WLB Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Zwangorod wurde gestern besetzt.

* Berlin, 4. Aug. Von dem als Armeeführer zum ersten Male erwähnten Prinzen Leopold von Bayern erzählt die „Voss. Zeit.“, daß der 69jährige Prinz, der einzige lebende Bruder des Königs von Bayern, ehemals lange Jahre Generalinspekteur der vierten Armeinspektion war. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erwarb der Prinz bereits als Chef einer 6 Pfänder-Batterie im Jahre 1870 wo er, obwohl verwundet, einem vielfach überlegenen Gegner standhaltend, eine entscheidende Stellung hielt. Prinz Leopold ist ein Schwiegersohn des Kaisers von Oesterreich.

* Berlin, 4. Aug. Der „Voss. Zeit.“ geht auf indirektem Wege aus Petersburg die Nachricht zu, daß die Vorbereitungen zur Räumung Nowos begonnen haben. Die Regierung ist nach Nowo Alexandria verlegt worden. Die Staatsbank übersteht nach Wilna. Der Kommandant der Festung Reval befehlt der Bevölkerung, innerhalb kurzer Frist in Quantitäten der vorhandenen Nahrungsmittel anzugehen. Die Anwesenheit selbst verbündeter Ausländer im Festungsbereich ist verboten. Die Nowoje Wremja bringt neuerlich einen scharfen Artikel gegen das angeblich zu zuge Vorgehen der Verbündeten im Westen.

* Berlin, 4. Aug. Wie das „B. L.“ und der „B. Z.“ erklären, sind die Kriegsberichterstatler der Blätter bereits an die Plonie-Stellung gelangt und befinden sich nur noch 10 Kilometer von Warschau. Auf den Wegen flüchtet die Bevölkerung mit der letzten Habe und einigem Vieh. Man hört das Donnern der schweren Geschütze und sieht vor sich brennende Dörfer und verwüstete Felder.

Bermischtes.

— Neue Ausgabe 4 1/2 % Landeshank-Schuldverschreibungen. (Siehe auch besondere Bekanntmachung.) Wie bereits früher bekannt gegeben, beabsichtigt die Kassauische Landeshank eine neue Gattung von Schuldverschreibungen herauszugeben, die sich von den früheren in zwei wesentlichen Punkten unterscheiden sollten. Der Zinssfuß sollte 4 1/2 % betragen und dies Papier durch eine besondere Bestimmung vor wesentlichen Kurschwankungen geschützt werden, indem dem Inhaber des Papiers das Recht zugestanden wurde nach einer entsprechenden Kündigung die Rückzahlung des vollen Nennwertes zu verlangen. Nunmehr ist die Genehmigung der Königlichen Staatsregierung zur Ausgabe dieser Schuldverschreibungen eingetroffen. Die Herstellung des Papiers wird tunlichst beschleunigt. Es werden aber jetzt schon Einzahlungen entgegengenommen. Hierdurch sichert sich der Einzahler schon von jetzt ab ein Zinseinkommen von 4 1/2 %. Dieses Papier, das zum Nennwert ausgeben werden wird, wird im Publikum leicht Eingang finden, da es geht schon daraus hervor, daß seit der ersten Ankündigung schon fast 2000000 Mark darauf vorläufig eingezahlt worden sind. Diese neuen Schuldverschreibungen, welche die Bezeichnung „Landeshank“ führen, sind durch alle Landeshankstellen, zahlreich Sammelstellen der Kassauischen Sparkasse, sowie durch die Banken und Genossenschaften zu beziehen.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie haben es gesehen, meine Brüder, wie sie uns geheißt hat, wie sie uns die besten Gegenden abgeklopft und uns in unsere Ochsenwagen getrieben haben, und wie wir aus Natal hinaus in die unwirthlichen Gegenden des Nordens gezogen sind. Sie haben uns bis über die Draakensberge geschleudert. Sie haben uns dort festen Fuß gefaßt, hatten das Land gemacht, hatten es von wilden Thieren und wilden Eingeborenen gesäubert, da rückten sie nach, nahmen uns unsere Freiheit, erklärten uns für Engländer, uns, die holländischen Bauern, die Alles hatten, was englisches Wesen ist. Dann kamen wir weiter, meine Brüder, weil wir mit ihnen nichts zu machen wollten. Wir suchten uns neue Gegenden auf jenseits des Raafs. Wiederum stießen wir mit unserer harten Arbeit den Spaten in die Erde, wir arbeiteten, kämpften gegen die Dornen und Menschen, und der große Gott — er machte eine Pause und richtete seine großen leuchtenden Augen auf uns — „hat es uns gelingen lassen. Aber er wollte, daß wir in Armuth weiter leben sollten, darum schenkte er uns das Gold in den Bergen und die Diamanten. Das war das Unglück. Du weißt es, Landdrost, wie sich einer nach dem anderen, wie die Wölfe durch eine schwache Stelle in den Kral, wie sie uns einführten, wie sie mit zuckerfüßen Reden unsern einfachen Verstand bethörten, wie sie uns die Claims ablockten und schließlich dann ihr Kapital und ihr Menschenmaterial der Welt überließen, daß wir eben Engländer waren. Und nun dominirten sie uns englische Verwaltung, sie gaben uns englische Gesetze und zwangen uns ihre Sprache auf! Bis es uns nun endgültig zu viel wurde.“

„Du weißt es“, und nun wandte er sich an den alten van der Hoff, der finstern die Häute auf der Tischplatte gebastet, neben ihm saß der fette, alte Pietrus. „Saha, wie haben wir es zusammengekauft, die Nothröcke am Majubaberge! Es waren wieder dahin, Brüder, diesmal aber sind wir besser gestellt, der alte Gott gab uns das Gold, daß wir es in Eisen umwandeln und in Kanonen. Ihr Veldcornets, es wird bald die Nothwendigkeit an Euch herantreten, Eure Mannschaften zusammenzurufen, denn ich sage es Euch, es giebt einen Tanz! Ich werde die Nothröcke ein für alle Mal die Welt vertreiben, ihre gierigen Hände nach unserm Land auszuwerfen.“

Mit einem kräftigen Faustschlag auf den Tisch schloß der alte Pietrus seine Rede und setzte sich unter dem Weisheitsgemurmels der Anderen nieder.

Pietrus van der Hoff wandte sich an Rieneck, der neben ihm saß, und sagte zu ihm:

„Mijnheer van Rieneck, es wird wohl vorläufig mit Ihrer Expedition nach dem Kolong nichts werden, denn wir glauben, daß der Krieg unvermeidlich sein wird, und so wie ich Sie kennen gelernt habe, werden Sie, wie alle Ihre deutschen Brüder, die bei uns in der Republik wohnen, mit unter die Waffen treten und uns mit Ihrem Rath und Ihrem militärischen Können zur Seite stehen.“

Aber selbstverständlich, Mijnheer van der Hoff, Sie wissen, daß ich von Beruf Soldat bin, und ich wünsche nichts sehnlicher, als den Augenblick gekommen zu sehen, wo ich meine Kraft einsetzen kann. Was ist ein Schwimmer, wenn er nicht ins Wasser springt, ein Vogel, wenn er nicht fliegt? Genau so ist es mit dem Soldaten, dem es nicht vergönnt ist, Krieg zu führen.“

„Nun, meine Brüder,“ mit diesen Worten entließ der Landdrost die Versammlung, „wir sind der festen Ueberzeugung, daß der Krieg mit England in kurzer Zeit unvermeidlich sein wird. Die waffenfähigen Männer werden an die Grenze unseres Landes ziehen müssen. Der Landbau wird stocken, wir werden unsere Frauen nur unter ungenügendem Schutz zurücklassen. Ich bin daher der Ansicht, daß wir unsere Lieben so schnell wie möglich in die befestigten Städte zu unseren Gefreundeten geben. Ich meinerseits habe einen Gastfreund in Bloemfontein, Mijnheer van Vorst, dorthin werde ich Gattin und Tochter schicken. Die Hauptstadt unserer Nachbarrepublik liegt derartig, daß wir uns fürchten dürfen, sie angegriffen zu sehen, denn vorausgesetzt wird der Oranje-Freistaat nicht mit in den Feldzug hineingezogen werden.“

Nachdem die Versammlung aufgelöst war, gingen Pietrus van der Hoff und Rieneck in ungeheurer Erregung zu der Familie zurück. Mister Whitney hatte inzwischen die Farm verlassen, und die Damen waren mit den beiden jungen Leuten allein auf der Veranda.

Der Ochsenwagen wird umgepackt, Mutter, Du gehst mit Marij zu den van Vorsts nach Bloemfontein, und zwar sobald es möglich. Einer von Euch Jungen reitet nach der Stadt und bringt eine Depesche zur Post, die die Ankunft Eurer Mutter meldet. Morgen packt Ihr auf und reist.“

Damit war das Signal zu einem allgemeinen Ausbruch gegeben. Joris wollte Reinert nicht allein reiten lassen und erklärte, er werde mit kommen. Die Mutter hatte alle möglichen

Dinge noch mit dem Vater zu besprechen und zog sich deshalb zurück, sodaß ganz unauffällig, wie es schien, aber doch nicht unbeabsichtigt, Marij mit Rieneck allein blieb.

Eine schwüle Pause trat zuerst ein, jeder von Beiden fühlte, daß nun irgend ein entscheidendes Wort gesprochen werden müsse. Es war glühend heiß und die Veranda bot keinen Schutz. Das nahm Marij als willkommene Veranlassung, Rieneck zu einem kleinen Spaziergang nach dem großen Springbrunnen aufzufordern, der mitten im Park lag, wo ein Stück Urwald stehen geblieben. Rieneck erhob sich sofort, um dem Wunsch der jungen Dame Folge zu leisten.

Als man in dem verschwiegene Winkel des Parkes angekommen war, wo der Brunnen hoch aufspritzte und mit seinem im Schatten des Urwaldes zerstäubenden Wasser eine angenehme Kühle verbreitete, bemerkte Woldemar zu seiner Begleiterin:

„Es ist sicherlich hier um ein paar Grad kühler, Meijuffer Marij.“

„Gewiß, Mijnheer Woldemar, darum habe ich ja vorgeschlagen, hierher zu gehen. Aber nicht allein deshalb, ich habe auch einen andern Grund. Es macht mir Sorge, jetzt so ohne weiteres von Ihnen zu gehen, ich weiß, so männlich Sie sich auch beherrschen, daß Sie an Ihrer Seele krank sind, und ich weiß auch, daß ich Ihr einziger Arzt bin, Niemand anders als ich, kennt den Grund Ihres Leidens, nur mit mir können Sie darüber sprechen, nur mir, die ich durch Zufall Ihr Geheimniß entdedt habe, schenken Sie Vertrauen.“

„Sie haben recht, Marij, nur Ihnen schenke ich Vertrauen, und wenn Sie es nicht entdedt, ich glaube, Sie wären die Einzige gewesen, der ich es anvertraut hätte. Ich weiß es, daß Sie allein es verstehen, und daß Sie auch bereit sind, mir zu helfen und mich zu trösten. Ich habe es Ihnen nicht vergessen in jener traurigen, schweren Stunde, daß Sie mir gleich zu Hilfe eilten und mit Ihrer weichen liebevollen Hand nicht nur die Furchen meiner Stirn, sondern auch mit Ihrem treuen Zuspruch die Furchen meiner Seele glätteten. Es thut mir unendlich wehe, daß Sie jetzt gehen, mehr als ich es Ihnen sagen kann, mehr als ich es Ihnen sagen darf.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Illustrierte Blatt

hat die 16 Seiten seiner 54. Kriegszusammenfassung vorwiegend dem Kriegsgedenktage gewidmet. Ein künstlerisch ausgeführtes Erinnerungsblatt preist die Thaten des einfachen Soldaten. Unter dem Motto: Unsere Sieger! werden Portraits der bedeutendsten deutschen Feldherren veröffentlicht. Die beliebte Reliefkarten-Sammlung wird mit einer Karte von Warschau und seiner näheren Umgebung fortgesetzt. Zwei Seiten Text und Bilder behandeln das U-Boot. Besonders interessant ist der Längsschnitt durch ein Boot mit Angabe sämtlicher Einrichtungen auf diesen gefährlichen kleinen Kriegsfahrzeugen.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 2. August 1915.

Preis pro 100 Pfd.

Lebend | Schlach

Ochsen:		Mr.	Mr.
a) vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungekocht)		65—79	120—132
b) junge, fleischige, nicht ausgewachsene u. ältere ausgewachsene		60—65	120—122
c) mäßig g: nährte junge, gut genährte ältere		00—00	00—00
Bullen:			
a) vollfleisch., ausgewachs., höchsten Schlachtwertes		56—60	100—108
b) vollfleischige, jüngere		51—56	94—100
Färsen und Kühe:			
a) vollfleischige ausgewachs. Färsen höchst. Schlachtwertes		64—69	120—130
b) Kühe bis 7 Jahre		50—56	98—110
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen		55—62	108—116
2. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen		45—49	85—96
d) mäßig genährte Kühe und Färsen		33—38	74—80
Kälber:			
feinste Mastkälber		78—00	130—000
mittlere Mast- und beste Saugkälber		62—70	107—120
geringere Mast- und gute Saugkälber		56—62	95—107
geringere Saugkälber		00	00
Schafe:			
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm		50—55	85—92
geringere Mastlamm und Schafe		—	—
Schweine:			
a) vollfleischige Schweine v. 80—100 Kg. Lebendgew.		117—125	150—158
b) " " unter 80 Kg. Lebendgew.		115—117	145—150
c) " " 100—120 Kg. Lebendgew.		00—00	00—00
d) " " von 120—150 Kg. Lebendgew.		00—00	00—00
e) Fetteschweine über 150 Kg. Lebendgewicht		00—00	00—00
Austrieb: Ochsen 44, Bullen 36, Färsen und Kühe 256, Kälber 388, Schafe 22, Schweine 312.			

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Freitag, den 6. August 1915.

Abnehmende Bewölkung und vorwiegend trocken, Tagestemperatur ansteigend.

Bekanntmachung.

Gemäß § 64 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 wurde von der Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung am 2. d. Mts. die nachverzeichneten Gemeindeglieder als Ehrenfeldhüter ernannt:

1. Herr Aug. Bauz, Bachmeister a. D.
2. " Philipp Broß, Wagnermeister.
3. " Reinly Debus, Landwirt.
4. " Jacob Hermann, Postschaffner a. D.
5. " Aug. Kircher, Metzgermeister.
6. " Aug. Müller, Landwirt.
7. " Jacob Schmidt, Landwirt.
8. " Karl Sottocasa, Landwirt.
9. " Karl Weiss, Landwirt.
10. " Rud. Werner, Schreinermeister.

Langenschwalbach, den 3. August 1915.

1214

Der Magistrat.

Gemeinde Grebenroth

sucht einen angelegten Ziegenbock (Saanenrasse) zu tauschen oder zu kaufen.

1224

Der Bürgermeister.
J. B. Weidemann.

Öber-Versteigerung.

Samstag, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr, wird ein zur Bucht zu schwer gewordener Öber im Hof der Herrn Wih. Rock hier, meistbietend versteigert.

Langenschwalbach, den 2. August 1915.

1215

Wender, Bürgermeister.

Mit Zustimmung des Kommunalantrages des Regierungsfreizeits Wiesbaden und Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau gibt die

Nass. Landesbank

eine neue Reihe ihrer mündelsicheren Schuldverschreibungen aus, welche die Bezeichnung 27. Ausgabe führen, mit 4 1/2 Prozent verzinslich und vom 1. Juli 1919 an auch seitens des Inhabers kündbar sind. Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert.

Einzahlungen können jederzeit erfolgen bei der Landesbank-Hauptkassa in Wiesbaden, sämtlichen Landesbankstellen, vielen Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie bei den meisten Banken und Bankiers.

Wiesbaden, den 2. August 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Den Selbstversorgern v. Lg.-Schwalbach empfehle ich mich zur Herstellung und Lieferung von Brot. Auf Wunsch komme ich zwecks Rücksprache ins Haus.

Hochachtungsvoll

Schmitt, Bäckermeister,

1225

Breithardt.

Feinste große neue holl.

Seringe

Stück 13 Pfg.

Kölner

Konsumgeschäft,

1222 Adolfsstr. 6.

Vier schöne Lorbeerbäume sowie ein gut erhalt. Zimmerofen preiswert abzugeben im

Wiener Hof.

Kaufe gegen hohe Preise Rehe, Hirsche, alte Hühner, Hahnen.

1179 Carl Petri, Wildhandlung, Wiesbaden, Scharnhorststr. 6.

Treu bis zum Tode!

Wiedersehen war seine



und unsere Hoffnung.

Hoffnung auf Hoffnung geht scheitern,
Doch das Herz hofft immer weiter.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt infolge eines Brustschusses unser lieber, herzensguter, treuer untergeklärter Sohn und Bruder

Karl Retert

im 24. Lebensjahre.

Adolfsstr., den 5. August 1915.

1223 Die tieftrauernde Familie Retert.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn Heinrich Retert,
Bürgermeister a. D.,

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im 75. Lebensjahre, heute morgen 6 Uhr zu sich abzurufen.

Adolfsstr., den 5. August 1915

1227 Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr statt.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft von Langenschwalbach und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem Heutigen mein Geschäft von Kirchgasse Nr. 3 nach

Kirchgasse Nr. 5 (Kaiserslautern) verlegt habe.

Langenschwalbach, den 5. August 1915.

1233

Hochachtungsvoll

Christian Weller, Bäckermeister

Ein deutscher
Wachtelhund
zugelaufen. Gegen Futtergeld abzuholen
1234 Parthotel.

Große Partie

Ernte-Stricke
eingetroffen, zu 3 — u. 2.40
Mark pro 100 Stück. 1232
Jul. Marxheimer.

Jg. Dienstmädchen
zu baldigem Eintritt gesucht.
1231 Näh Exp.

Schöne Ferkel

zu verkaufen bei
1216 A. Petri
Prima neue

Fahrbursche

gesucht.
Brauerei W. Marx
1228 Idstein i. E.

2 kräftige

Pferde

zu verkaufen.
Jacob Schwibinger,
Wiesbaden, Lothringergasse.